

HGA Umgang mit ungebundenen HelferInnen

Was und Wer sind ungebundene HelferInnen?

Definition DRK:

Ungebundene HelferInnen im Bevölkerungsschutz sind nicht-betroffene BürgerInnen in einer Katastrophe. Sie werden eigenständig aktiv aus dem Bedürfnis heraus, anderen in einer Notlage zu helfen. Sie sind nicht als Mitglieder einer Katastrophenschutzorganisation im Einsatz.

Insofern kann bei diesen Hilfeleistenden nicht von einer dem Einsatz entsprechenden Ausbildung ausgegangen werden. Gleichwohl bringen sie eine Vielzahl von Fähigkeiten und Kompetenzen aus ihrem persönlichem und ggf. beruflichen Hintergrund mit. Ihre Hilfeleistung findet gemeinwohlorientiert und unentgeltlich statt. Sie wird in der Regel außerhalb ihres unmittelbaren räumlichen wie sozialen Umfelds erbracht. Die HelferInnen mobilisieren sich bzw. koordinieren ihre Hilfstätigkeit selbstständig und ereignisbezogen. Dies geschieht vor allem über Social Media wie Facebook.

Warum gibt es „jetzt so viele“ ungebundene HelferInnen?

Ungebundene HelferInnen werden aufgrund hoher medialer Aufmerksamkeit als relativ neues Phänomen wahrgenommen. Gesellschaftliche Veränderungen der letzten Jahre haben dieser Form des Helfens eine größere Relevanz verliehen, obwohl sie ja schon eine lange Tradition hat. Spontane Hilfe durch nicht-betroffene Bürger gab es schon immer und wird auch erwartet (Nachbarschaftshilfe).

Z.B.: Oderhochwasser 1997, Waldbrände Lüneburger Heide 1975 oder der Ursprung des Roten Kreuzes :Solferino

Gesellschaftliche Entwicklungen der letzten Jahrzehnte haben nicht nur die Arbeitswelt und Freizeit verändert, sondern auch, welche Formen freiwilligen Engagements Menschen eingehen. Das weniger Menschen sich für das klassische Ehrenamt im Katastrophenschutz entscheiden, bedeutet nicht, dass sie nicht bereit wären, sich einzubringen. Dieses Engagement sieht heute aber anders aus.

Durch das Internet und Social Media sind ungebundene HelferInnen sehr schnell mobilisierbar. Sie können sich selbst organisieren, ohne auf einen offiziellen Aufruf/Auftrag durch die BOS warten zu müssen, und können jederzeit auf Informationen zur Lage zugreifen

Welche Beweggründe haben ungebundene HelferInnen?

Ähnlich wie klassische Ehrenamtliche haben auch ungebundene HelferInnen in erster Linie altruistische Motive zu helfen. Was sie genau antreibt, ist bisher noch nicht abschließend erforscht worden, jedoch lässt sich eine enge Koppelung zwischen der Wahrnehmung einer Notsituation und einem dadurch ausgelösten situationsbedingten Engagement beobachten. Ihr Interesse gilt weniger der langfristigen Bindung an eine Organisation, als vielmehr der Bewältigung einer direkt erfahrbaren, unmittelbaren Situation. Dennoch spielen auch Faktoren wie Spaß und Gemeinschaft eine wichtige Rolle.

Welches Selbstverständnis haben ungebundene HelferInnen von sich und Ihrer Hilfeleistung?

Da ungebundene HelferInnen auf eine akute Notsituation reagieren, ist ihr Engagement in der Regel zeitlich begrenzt. Selbst wenn es längere Zeit aufrechterhalten wird, wie beispielsweise in der Flüchtlingshilfe, kann es jederzeit beendet werden. Nichtsdestotrotz nehmen auch ungebundene HelferInnen ihre Arbeit sehr ernst und erachten ihren Beitrag als wichtig und wertvoll.

Wie unterscheiden sich ungebundene HelferInnen von bekannten Helferformen?

- Selbst- und Nachbarschaftshilfe
- Ungebundene HelferInnen
- Vorab registrierte, ereignisbezogene HelferInnen
- Klassisches Ehrenamt

Klassisches Ehrenamt:

- Eingebunden in Verbandsstruktur; planmäßiger und vorbereiteter Einsatz
- Gut ausgebildet für den Katastrophenschutz; nehmen regelmäßig an Übungen teil

- Einsatz im Gefährdungsbereich i.d.R.möglich

Selbst- und Nachbarschaftshilfe:

- Spontane(Selbst-) Hilfe von Betroffenen im unmittelbaren persönlichen Umfeld bevor die Rettungskräfte eintreffen bzw. parallel zu deren Arbeit
- Von einer spezifischen Ausbildung im Bevölkerungsschutz kann nicht ausgegangen werden.
- Sind häufig als Ersthelfer zur Stelle und befinden sich damit auch im Gefährdungsbereich

Ungebundene HelferInnen:

- HelferInnen, die anlassbezogen aktiv werden, sich selbst (mit Hilfe von Social Media) organisieren und i.d.R. über keine Ausbildung im Bevölkerungsschutz verfügen. Nicht Mitglied in einer Kats-Org.
- Von einer spezifischen Ausbildung im Bevölkerungsschutz kann nicht ausgegangen werden.
- I.d.R. kein Einsatz im Gefährdungsbereich per se, nach Einweisung professioneller Einsatzkräfte dennoch möglich

Vorab registrierte, ereignisbezogene HelferInnen:

- Bsp. Team Österreich (Projekt des ÖRK mit dem Radiosender Ö3): Ehrenamtliche HelferInnen und deren Fähigkeiten und Kenntnisse werden vorab online registriert und sind in der Krise abrufbar. Keine Mitgliedschaft in einer KatSOrg.
- Von einer spezifischen Ausbildung im Bevölkerungsschutz kann nicht ausgegangen werden; zumeist AbsolventInnen einer Kurzeinweisung in Arbeitsschutz und die entsprechende Tätigkeit
- I.d.R. kein Einsatz im Gefährdungsbereich per se, nach Einweisung professioneller Einsatzkräfte dennoch möglich

Warum brauchen wir ungebundene HelferInnen?

- Zusätzliche Ressourcen für einfache, arbeitsintensive Aufgaben
- Zusätzliche Ressourcen an Fachkräften (z.B. Ärzte, Handwerker, usw)



- Entlastung der Einsatzkräfte

Wie wird mit ungebundenen HelferInnen kommuniziert und umgegangen?

- Die Ungebundenen HelferInnen sind vom Grundsatz her genauso zu behandeln wie andere Einsatzkräfte auch. Sie werden aktiv in den Einsatz integriert, was auch bedeutet das ihnen Abläufe und Arbeitsaufträge erklärt werden müssen, die für andere Einsatzkräfte vielleicht selbstverständlich sind.
- Auch Fachbegriffe und Abkürzungen sollten entweder vermieden oder erklärt werden.
- Womöglich haben ungebundene HelferInnen kein Bewusstsein für die eigenen psychischen und physischen Grenzen. Deshalb sollte darauf geachtet werden, dass sie sich nicht überanstrengen und im Zweifelsfall externe Hilfe in Anspruch genommen werden.

Wie werden ungebundene HelferInnen in den Einsatz integriert?

Ungebundene HelferInnen können entweder einzelnen Einsatzkräften beigestellt werden oder als eigenständige Gruppe agieren, die dann aber einer Führungskraft unterstellt ist.

Besonderheiten im Umgang mit ungebundenen HelferInnen:

Auch wenn immer damit gerechnet werden muss, dass ungebundene HelferInnen spontan auftauchen, sind sie nicht als feste Größe einzuplanen-weder lässt sich ihre Anzahl vorhersagennoch, wie lange sie bleiben. Anders als reguläre Einsatzkräfte können sie jederzeit kommen und gehen. In längerfristigen Einsätzen lässt sich diese Unsicherheit über persönliche Kontakte und Pläne verringern; dennoch sollten sie grundsätzlich auch von den Einsatzkräften akzeptiert und integriert werden.

Es muss berücksichtigt werden, dass die ungebundenen HelferInnen meist keine Schutz- oder Einsatzkleidung haben.

Das Risiko psychischer oder physischer Schäden ist größer als bei unterwiesenen und ausgebildeten Einsatzkräften.

Zusätzliche Vorteile des Einsatzes ungebundener HelferInnen für das DRK:

Spezialwissen: Aus der Bevölkerung können Wissen und spezifische Fertigkeiten abgeschöpft werden, z.B. Fremdsprachenkenntnisse in der Flüchtlingshilfe

Öffentlichkeitsarbeit: Für das DRK bietet sich die Gelegenheit in Kontakt mit Menschen zu treten und der Bevölkerung seine Werte zu vermitteln. Für die Beziehung zwischen DRK und Bevölkerung ist es wichtig dass Hilswillige sich von der Organisation wertgeschätzt fühlen und gute Erfahrungen machen.

Ermöglichung von Zusatzangeboten: Gerade in Notunterkünften können HelferInnen von außen kulturelle und soziale Aktivitäten anbieten, die sonst nicht möglich wären z.B. Konzerte in Notunterkünften während Hochwasser 2013, Fahrradwerkstätten in Flüchtlingsunterkünften